

BILLIG WIE NOCH NIE KAUFEN SIE JETZT BEI RIESEN AUSWAHL

TEPPICHHAUS ORENDI WIEN, I., ROTENTURMSTRASSE 20

TEPPICHE LAUFTEPPICHE BETTVORLEGER VORHÄNGE HALBSTORES DOPPELBETTDECKEN BETTDECKEN TISCHDECKEN OTTOMANUBERWÜRFE FLANELLDECKEN STEPPDECKEN INDANTHRENSTOFFE

TEPPICHHAUS S. SCHEIN G. WIEN, I., BAUERNMARKT 12

urteilt. Als Feldwebel der Strafanstalt verlieh, hatte er bereits graue Haare. Er hatte keine Frau, keine Schwestern und keine Mütter mehr.

und meinem zehn Monate alten Kind mißfällig von einem Tag zum anderen. Vielleicht wird sich durch die Schilderung meiner Verhältnisse ein Menschenfreund finden, der dem Sohn einer Beamtenfamilie, der eine gebiegene Vorbildung genossen hat, durch Arbeit zu einer neuen Lebensmöglichkeit verhilft.

Zum Rasenverwalter wurde Dr. Arthur F. a. n. l. 9. Bezirk, Währingerstraße 76, bestellt. Anmeldefrist bis 12. Januar. Erste Gläubigerversammlung am 22. d. M. um 12 Uhr. Allgemeine Prüfungstagsatzung am 26. Januar um 10 Uhr.

Stone & Blyth im Konkurs.

Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.

Gestern hat das Wiener Handelsgericht über Ernst Herbert Blyth als Alleinhaber von Stone & Blyth, 1. Bezirk, Rämterstraße 41, das Konkursverfahren eröffnet.

Ein Schulmädchen fälscht Banknoten.

Lin., 10. Dezember.

Bei der Gendarmerie Zell bei Zellhof in Oberösterreich liefen in der letzten Zeit Anzeigen ein, daß bei Kaufleuten mit falschen fünfzighillingnoten gezahlt worden sei.

Jah rufe um Hilfe.

Von Hans Marek.

Hans Marek, der einzige Sohn des verstorbenen Geheimen Rates Finanzministers a. D. Karl Marek, der sich unverschuldet in höchster Not befindet, schildert einem unserer Mitarbeiter im nachstehenden seine Lebensgeschichte.

Man wird mir glauben, daß es mir als Sohn eines Ministers und Absolvent einer Hochschule nicht leicht wird, mich mit einem Hilferruf an die Öffentlichkeit zu wenden.

Der unglückliche Dichtermillionär.

Ungewöhnliches telephonisches Interview mit Erich Maria Remarque

Von

Dr. W. Driesberg.

Berlin, 9. Dezember.

„Ein Interview?“ erwidert Remarque, als ich bei ihm in seiner Wohnung, Mittelbühlstraße 6, vorspreche.

Ich möchte sehr, hob zu Hause den Hörer ab und verlangte Olga 5451. Jetzt konnte Erich Maria Remarque, der sonst so kühl und verschlossene, den persönlichen Kontakt mit Menschen verweigert und kommt, mit sein Herz ausschütten.

„Ihr neues Buch ist beendet, Herr Remarque. Sie werden aufpassen.“

„Was ist ein Buch wirklich beendet? Es bleibt immer noch viel daran zu ändern und zu verbessern.“

„Ich habe ein Jahr lang daran gearbeitet, nicht hier in Berlin, wo ich zu viele Bekannte habe, sondern in der Schweiz und in Holland, umweit der Grenze.“

„Ihr neues Buch ist beendet, Herr Remarque. Sie werden aufpassen.“

„Was ist ein Buch wirklich beendet? Es bleibt immer noch viel daran zu ändern und zu verbessern.“

„Ich habe ein Jahr lang daran gearbeitet, nicht hier in Berlin, wo ich zu viele Bekannte habe, sondern in der Schweiz und in Holland, umweit der Grenze.“

„Ihr neues Buch ist beendet, Herr Remarque. Sie werden aufpassen.“

„Was ist ein Buch wirklich beendet? Es bleibt immer noch viel daran zu ändern und zu verbessern.“

„Ich habe ein Jahr lang daran gearbeitet, nicht hier in Berlin, wo ich zu viele Bekannte habe, sondern in der Schweiz und in Holland, umweit der Grenze.“

„Ihr neues Buch ist beendet, Herr Remarque. Sie werden aufpassen.“

„Ja, sehr schlecht, ich habe oft tagelang gehungert — wie so viele andere. Nach dem Kriege war ich zuerst Schullehrer in einem Dorfchen. Die Einkünfte bedrückte mich und es zog mich in die großen Städte.“

„Ich habe nicht die Ueberzeugung, etwas Großes geleistet zu haben, ich sage das nicht aus falscher Bescheidenheit, glauben Sie es mir.“

„Aber Sie sind erst zwelunddreißig Jahre alt, Herr Remarque! In diesem Alter zu Rußin zu kommen, ist etwas Ungewöhnliches.“

„Ich habe nicht die Ueberzeugung, etwas Großes geleistet zu haben, ich sage das nicht aus falscher Bescheidenheit, glauben Sie es mir.“

„Aber Sie sind erst zwelunddreißig Jahre alt, Herr Remarque! In diesem Alter zu Rußin zu kommen, ist etwas Ungewöhnliches.“

„Ich habe nicht die Ueberzeugung, etwas Großes geleistet zu haben, ich sage das nicht aus falscher Bescheidenheit, glauben Sie es mir.“

„Aber Sie sind erst zwelunddreißig Jahre alt, Herr Remarque! In diesem Alter zu Rußin zu kommen, ist etwas Ungewöhnliches.“

„Ich habe nicht die Ueberzeugung, etwas Großes geleistet zu haben, ich sage das nicht aus falscher Bescheidenheit, glauben Sie es mir.“

„Aber Sie sind erst zwelunddreißig Jahre alt, Herr Remarque! In diesem Alter zu Rußin zu kommen, ist etwas Ungewöhnliches.“

„Ich habe nicht die Ueberzeugung, etwas Großes geleistet zu haben, ich sage das nicht aus falscher Bescheidenheit, glauben Sie es mir.“

„Aber Sie sind erst zwelunddreißig Jahre alt, Herr Remarque! In diesem Alter zu Rußin zu kommen, ist etwas Ungewöhnliches.“

